



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Newsletter

Aug. 13
Oktober 2024

„VIA Natura 2000 – Vernetzung für Insekten in der Agrarlandschaft zwischen Natura 2000-Gebieten in Thüringen“

Herzlich willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser,

mit der 13. Ausgabe unseres Newsletters grüßen wir Sie mit den besonders blütenreichen Sommer- und ersten Herbstimpressionen der VIA Natura-Feldraine 2024:

Infolge der kontinuierlichen Niederschläge seit Mai dieses Jahres entwickelten sich die angelegten Bestände sehr üppig. Dadurch wurden vielerorts bereits im Frühsommer angepasste Pflegemaßnahmen notwendig. Projektmitarbeiter Tobias Ehrhardt aus Nordthüringen berichtet: *“Es war fortwährend ein reichhaltiger Blühaspekt auf den Projektflächen zu finden. Besonders die Frühjahrsansaat entwickelten sich durch die regelmäßigen Niederschläge gut und standen bereits Ende Juli in voller Blüte“*.



Abb. 2-5: sommerliche, spätsommerliche und erste herbstliche Eindrücke der VIA Natura-Feldraine aus dem Gotha/ Ilmkreis (oben & Titelbild, Fotos: © Nils Heinrich), dem Osterland (links unten: Göpfersdorf, Foto: © Stephanie Schareina) und dem Südharz/Kyffhäuser-Gebiet (rechts unten, Foto: © Tobias Ehrhardt).

Nach dem Wetter-Rückblick folgen im Newsletter die Preisverleihung zum VIA Natura-Fotowettbewerb 2024 mit Vernissage zur Feldrain-Ausstellung, die Herbst-Ansaaten in den Stationsgebieten Unstrut-Hainich/Eichsfeld und Mittelthüringen, ein Rückblick auf die Veranstaltungen im III. Quartal sowie unter dem Punkt Vernetzung die Vorstellung des Projekts „Agrarnützlinge“.

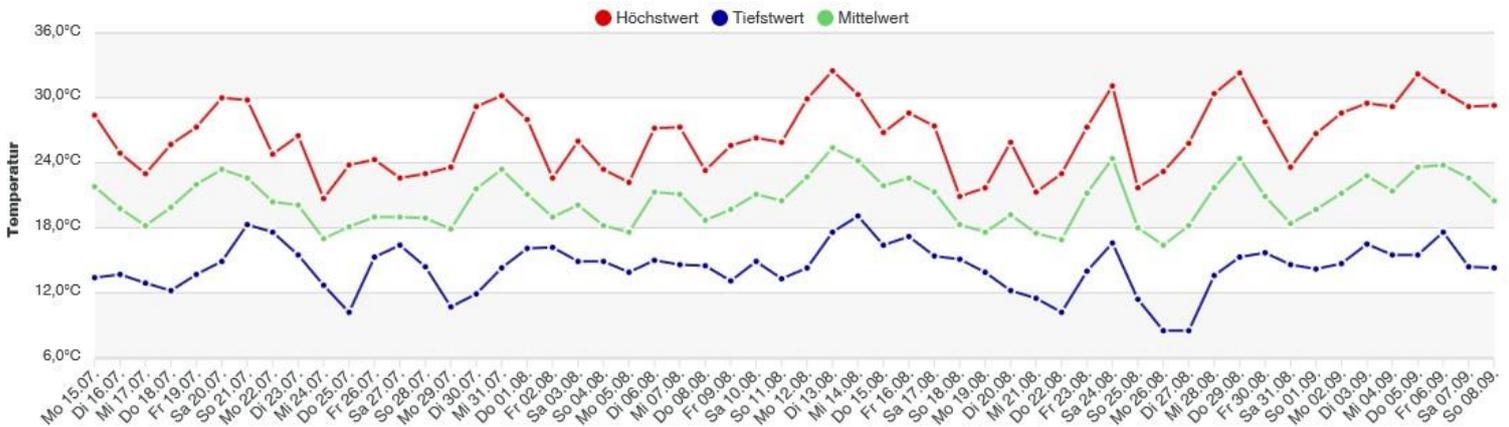
Bei den Artenporträts werden diesmal keine ausgebrachten bzw. unterstützten VIA Natura-Arten vorgestellt, sondern erstmals eine invasive Pflanzenart und ein potenzieller Schädling.



Wetter

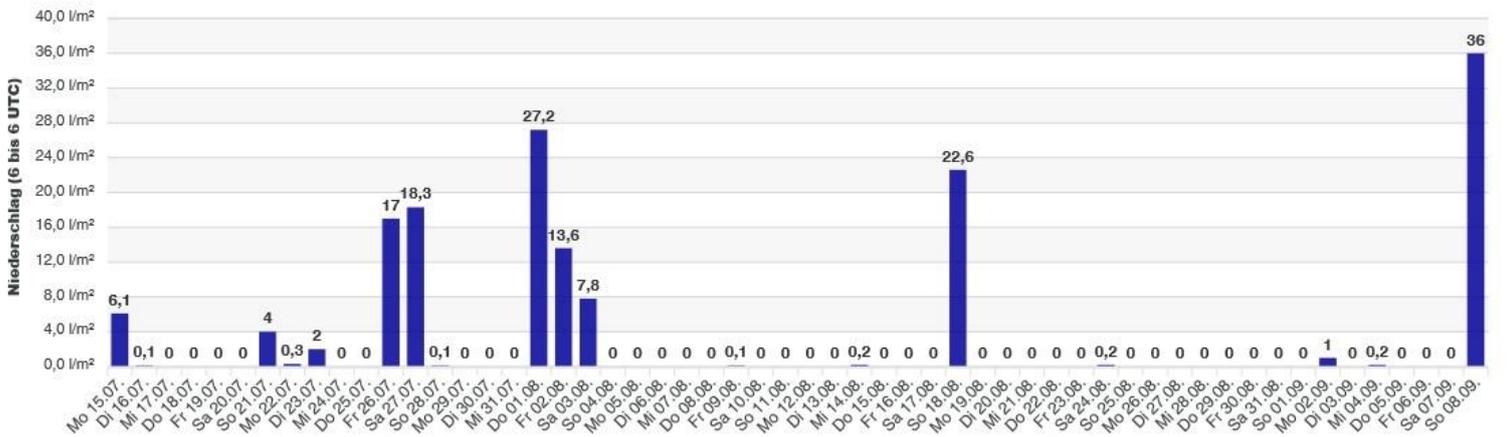
In Thüringen waren in den letzten Monaten „normale“ Sommertemperaturen mit ungleichmäßig verteilten Niederschlägen vorherrschend. Große Hitzewellen gab es in diesem Sommer nicht. Hitzetage wurden zeitnah von kühleren Perioden abgelöst. Von Anfang Juli bis Anfang August gab es regelmäßige Niederschläge in Mittelthüringen. Danach setzte eine längere Trockenperiode ein, welche am 08.09.2024 endete. Generell war die Niederschlagsverteilung in Thüringen sehr unregelmäßig. Diese wurde von lokalen Schauern bis hin zu Starkregenereignissen geprägt.

Temperaturen Erfurt-Weimar (15.07.2024 bis 08.09.2024)



(c) Wetterkontor, Datenquelle: DWD

Niederschlag Erfurt-Weimar (15.07.2024 bis 08.09.2024)



(c) Wetterkontor, Datenquelle: DWD

Abb. 6, 7: Temperaturen (oben) und Niederschlag (unten) Erfurt-Weimar (15.07-08.09.24) © Wetterkontor, Datenquelle: DWD



Preisverleihung Fotowettbewerb 2024 & Vernissage

Am 25. September 2024 wurden die Preise für den vierten VIA Natura 2000-Fotowettbewerb in der Stiftung Naturschutz Thüringen (SNT) im Erfurter Egapark verliehen. Unter den drei Kategorien „Feldrain als Landschaftsaufnahme“, „Blick in den Feldrain“ und „Nahaufnahme im Feldrain“ rief die SNT im Rahmen des VIA Natura 2000-Projekts im Frühsommer zur Bewerbung auf. Unter den Einsendungen wurden die drei besten Bilder ausgezeichnet.

Abb. 8: Preisverleihung, Foto: © SNT



Carlotta Schulz, stellvertretende Geschäftsführerin der SNT, verriet: „Die Teilnahme übertraf 2024 alle unsere Erwartungen: Über 130 Fotos von 33 Personen wurden eingereicht!“ Mit einer feierlichen Veranstaltung dankten das Projekt und die SNT allen Teilnehmenden für Ihren besonderen Blick für die nützlichen und bezaubernden Naturschönheiten in der Thüringer Kulturlandschaft.

Abb. 9: Teilnehmerinnen und Teilnehmer am VIA Natura-Fotowettbewerb 2024, Foto: © SNT



Kerstin Göthel gewinnt mit dem Foto eines Feldrains bei Gotha vor der Burg Gleichen beim Sonnenuntergang in der Kategorie „**Feldrain als Landschaftsaufnahme**“. Sie äußert sich zu ihrer Motivation: "Ich gehe oft mit meinem Fotoapparat in die Natur. Und gerade im Mai und Juni gibt es am



Feldrand viel zu sehen und zu beobachten. Das Rot des Mohnes sticht ins Auge oder das Blau der Kornblumen. Man findet Spinnen, Grashüpfer, Schneckenhäuser, Käfer und Schmetterlinge. Es ist ein lebendiges Biotop und ich versuche es so schön wie möglich bildlich einzufangen."

Abb. 10: Feldrain bei Gotha vor der Burg Gleichen,

1. Preis in der Kategorie „Feldrain als Landschaftsaufnahme“, Foto: © Kerstin Göthel



Gewinner in der Kategorie „**Nahaufnahme im Feldrain**“ ist **Reinhard Zentner** mit einem beeindruckenden Schwebfliegen-Porträt an einer Schafgarbe. Er drückt aus, was ihn bewegt: „*Ich bin schon*



viele Jahre in der Hobbyfotografie mit dem Augenmerk auf die Vogelfotografie unterwegs. Zwangsläufig sieht man da auch blühende Feldraine, andere blühende Wildpflanzen und die hier vorkommenden Insekten. Was mir allerdings auffällt ist, dass die Artenvielfalt immer weniger wird.“

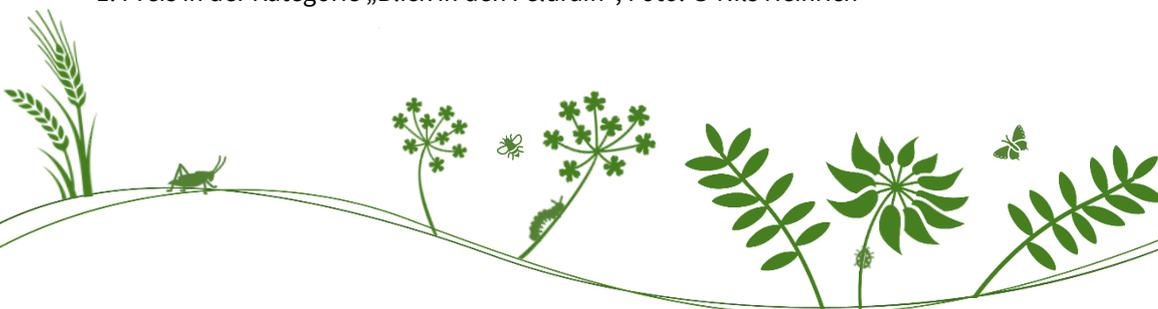
Abb. 11: Schwebfliege an Schafgarbe am Feldweg Ringleben - Walschleben,
1. Preis in der Kategorie „Nahaufnahme im Feldrain“, Foto: © Reinhard Zentner

Mit vielfältiger Blütenpracht besticht das Gewinnerfoto von **Nils Heinrich** in der Kategorie „**Blick in den Feldrain**“: Er schreibt zu seiner Motivation: „*Ich möchte mit meinen Fotos die Schönheit der Na-*



tur einfangen, um auch andere, die meine Bilder sehen, dafür zu begeistern. Gerade in Hinblick auf Feldraine bzw. Blühflächen im Allgemeinen möchte ich darauf aufmerksam machen, was für eine Blütenpracht sich entwickeln kann, wenn man seltener mäht.“

Abb. 12: VIA Natura-Feldrain bei Ichtershausen im Sonnenuntergang,
1. Preis in der Kategorie „Blick in den Feldrain“, Foto: © Nils Heinrich



In der Feldrain-Ausstellung in der SNT werden die aktuellen Siegerbilder sowie ausgewählte Wettbewerbsbeiträge und Projektbilder der zurückliegenden Jahre präsentiert. Diese ist noch bis November 2024 in der SNT für Besucherinnen und Besucher des egaparks in Erfurt zu sehen.

Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert und kann von Interessenten kostenlos ausgeliehen werden. Interessenten für die Wanderausstellung zu Feldrainen in der Thüringer Kulturlandschaft können sich bei der SNT melden:

Kontakt: Nancy Kühnel, E-Mail: [Presse\(at\)snt.thueringen.de](mailto:Presse(at)snt.thueringen.de), Tel.: 0361 / 57 39 31 204

Herbst-Ansaaten neuer Feldraine im Gebiet Unstrut-Hainich/Eichsfeld

Mühlhausen

Nach fast vier Jahren Verhandlungen, die sich wegen des angrenzenden bewirtschaftenden Betriebs als außerordentlich schwierig erwiesen, kann nun eine Projektfläche von etwa 1.300 m Länge und ca. 4 m Breite (0,52 ha) angelegt werden. Der Dank gilt der Stadt Mühlhausen, die trotz aller Widrigkeiten nun der Anlage der Projektfläche zugestimmt hat. Der Feldrain entsteht auf einer kommunalen, einst überackerten Wegeparzelle. Jetzt stellt er einen Biotopverbund zwischen dem Nationalpark Hainich und verschiedenen Landschaftselementen wie Hecken und Baumreihen in der ansonsten ausgeräumten Agrarlandschaft her.

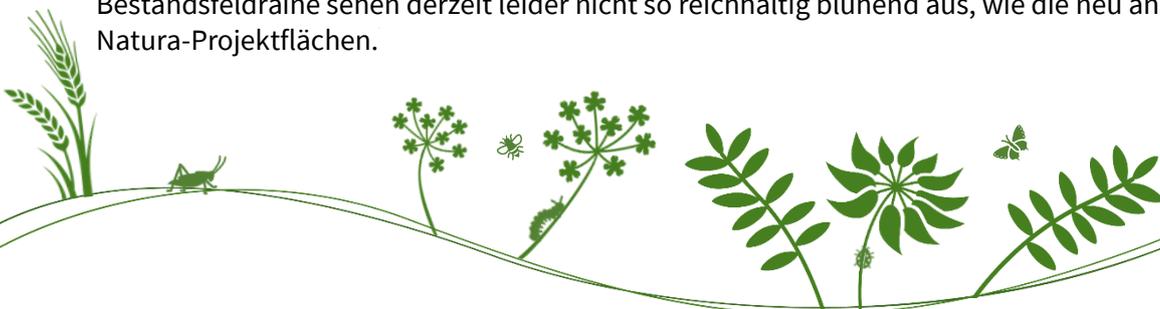


Abb. 13: Der blau markierte Feldrain vernetzt isolierte Hecken und Baumreihen in der Agrarlandschaft mit dem Nationalpark Hainich. Luftbild: © Thüringen Viewer

Reinholterode

In der Gemeinde Reinholterode können auf fünf verschiedenen Flächen insgesamt ca. 0,7 ha neue Feldraine angelegt werden. Die Gesamtlänge der Flächen beträgt ca. 2.000 m und diese sind durchschnittlich 3,5 m breit.

Zudem wurde eine **Pflege von Bestandsfeldrainen** mit der Gemeinde Reinholterode vereinbart. Die Bestandsfeldraine sehen derzeit leider nicht so reichhaltig blühend aus, wie die neu angelegten VIA Natura-Projektflächen.



Daher wird im Verlauf der Projektlaufzeit versucht, die bestandsdominierende Brennessel durch eine naturschutzfachliche Pflege zurückzudrängen und wieder artenreiche Feldraine zu entwickeln. Angrenzend zu diesen oben benannten bestehenden Landschaftselementen werden Neuansaatn erfolgen, so dass eine Übertragung durch natürlichen Samenflug diese Flächen zusätzlich aufwerten wird.



Abb. 14, 15: Von Brennesseln als Stickstoffzeiger dominierte Bestandsfeldraine in Reinholterode, die zukünftig durch VIA Natura-Pflege ausgehagert und sich u.a. dadurch artenreicher entwickeln sollen. Fotos: © Marcel Komischke

Herbst-Ansaaten neuer Feldraine in Mittelthüringen

In der Natura 2000-Station Mittelthüringen/Hohe Schrecke laufen die Vorbereitungen für elf Flächen mit Herbst-Ansaaten für insgesamt ca. 3 ha Feldrainen auf Hochtouren.

Entwicklung bestehender Feldraine in Mittelthüringen

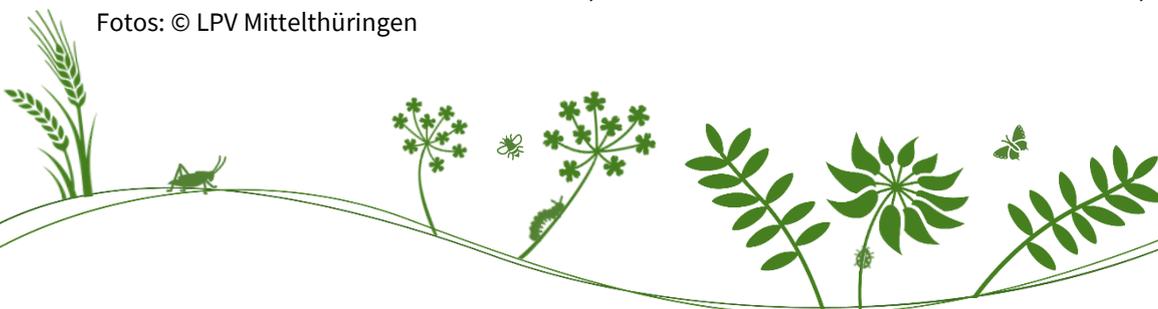
Der VIA Natura-Feldrain bei Sachsenhausen (Abb. 16) hat einen schönen Sommerblühaspekt entwickelt. Rechts daneben ist bei dem VIA Natura-Feldrain in Kleinneuhausen (Abb. 17) gut zu sehen, dass im Sommer nach der Ernte der einzige Lebensraum für Insekten und auch andere Tiere die Landschaftselemente sind, hier unsere Feldraine. Sie sind sowohl Nahrungs- als auch Rückzugshabitat.



Abb. 16: Feldrain Sachsenhausen 02.07.2024, Fotos: © LPV Mittelthüringen



Abb. 17: Feldrain bei Kleinneuhausen, 07.08.2024,



Veranstaltungen im III. Quartal:

09.08.2024: Feldrain-Vorstellung am Radweg Oberlödla

Der VIA Natura-Feldrain am Radweg Oberlödla wurde durch den Landschaftspflegeverband (LPV) Altenburger Land e. V. vorgestellt, der dazu auch eingeladen hatte.

Bürgermeister Torsten Weiß und Landwirt Holger Benndorf aus Drescha als Hauptakteure des nun freundlich blühenden Feldraines am Radweg Oberlödla waren vertreten, ebenso Jeanette Kreyßel vom Tourismusverband Altenburg sowie die Vorstandsvorsitzende des LPVs und Landwirtin Doreen Rath, Geschäftsführerin des LPVs Anne Hartig und der Projektverantwortliche von VIA Natura 2000 im Osterland Tim Seyfferth.

17.08.2024: Tagfalter-Monitoring-Workshop bei Ellrich

Bei bestem Wetter konnten am Grünen Band bei Ellrich mehr als zehn verschiedene Tagfalterarten bestimmt werden, darunter der Kurzschwänzige Bläuling, der Magerrasen-Perlmutterfalter, das Kleine Wiesenvöglein und der Kaisermantel. Kevin Töfge, der Tagfalter-Experte von der Stiftung Naturschutz Thüringen (SNT), sorgte für spannende Einblicke in die Welt der Schmetterlinge.



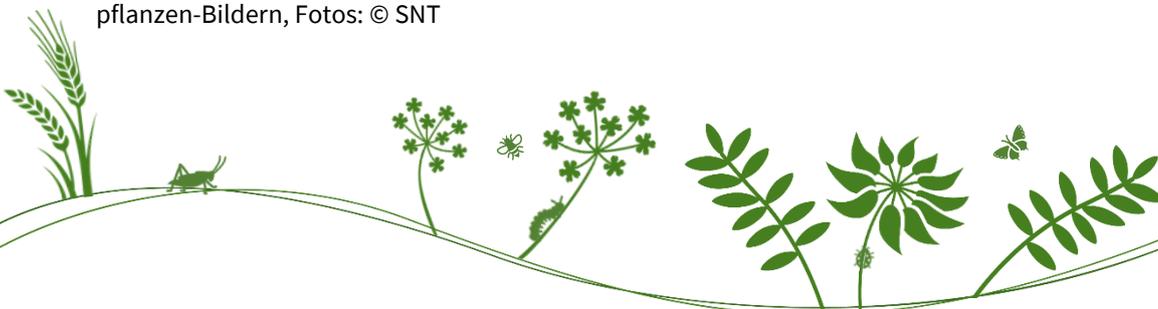
Abb. 18-20: Tagfalter-Monitoring-Workshop in Ellrich, Region Südharz-Kyffhäuser, Fotos: © Tobias Ehrhardt

24./25.08.2024: VIA Natura 2000 bei den Thüringer Gartentagen im egapark Erfurt

Auf der Wildblumenwiese der SNT im egapark Erfurt kommen auch insektenfreundliche Wildpflanzen der VIA Natura-Feldraine vor, wie Schafgarbe, Malve, Wilde Möhre, Wiesen-Flockenblume, Johanniskraut, Acker-Witwenblume, Wiesen-Margarite, Rotklee, etc. Diesen Zusammenhang machte sich die SNT bei den Erfurter Gartentagen mit einem Zuordnungsspiel zunutze und sensibilisierte dabei für insektenfreundlichen Wildpflanzen im Feldrain und im naturnahen Garten.



Abb. 21-23: Zuordnung der gefundenen Wildkräuter auf der Wildblumenwiese der SNT zu beschrifteten Wildpflanzen-Bildern, Fotos: © SNT



Weiterhin konnten Samen-Kugeln aus heimischen, insektenfreundlichen Wildpflanzen gebastelt werden und es gab Kinderbuch-Lesungen von „Fritz der Feldhamster riskiert ´ne dicke Backe“. Auch Feldhamster profitieren von einheimischen Wildpflanzen und Insekten, da beide wichtige Teile ihres Speiseplanes von Frühjahr bis Herbst sind.

Abb. 24: Das Basteln von Samen-Kugeln ergänzte das familienfreundliche Angebot, Foto: © SNT



21.09.2024: Tagfalter-Monitoring-Workshop bei Oberlödla

Am 21.09.2024 fand der Tagfalter-Monitoring-Workshop bei Oberlödla unter der Leitung von Elisabeth Kühn (UFZ) und Tim Seyfferth (Natura 2000-Station Osterland) statt. Ursprünglich war der Workshop für den 14.09.2024 geplant, musste jedoch wetterbedingt kurzfristig verschoben werden und wurde in das Apfelfest der Feuerwehr Oberlödla integriert. Frau Kühn führte zunächst auf der Streuobstwiese in das Monitoring ein, wo bereits zahlreiche Schmetterlinge, darunter verschiedene Bläulinge, Admirale, Perlmutterfalter, Mauerschmetterlinge und Kohlweißlinge, gefangen werden konnten. Anschließend erläuterte Tim Seyfferth auf einer benachbarten Feldrainfläche die praktische Durchführung des Monitorings und die Dateneingabe.



Abb. 25, 26: Tagfalter Monitoring-Workshop mit Frau Kühn vom Kooperationspartner UFZ, Fotos: © Tim Seyfferth

Vernetzung: „Agrarnützlingle“ / „Gezielte Insektenförderung für die Landwirtschaft“

Das Verbundprojekt „Gezielte Insektenförderung für die Landwirtschaft“ wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt gefördert.

Verbundpartner dabei sind das Julius Kühn-Institut (JKI) als Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen und die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) Mitteldeutschland e.V. als koordinierende Projektpartnerin.

Das Projekt hat eine Laufzeit von August 2020 bis Juli 2026.

Fördermittelgeber sind das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) sowie das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML), das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL), das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN), die Nordzucker AG und die Biobest Group NV.

Im Projekt werden Agrarnützlingle wie Schlupfwespen und Schwebfliegen mit verschiedenen Maßnahmen gefördert. Umgesetzt werden die Maßnahmen in Niedersachsen, Sachsen und Thüringen. Anlass für das Projekt ist, dass durch den Rückgang der Insekten diese nicht nur in natürlichen Kreisläufen fehlen, sondern auch in der landwirtschaftlichen Produktion. Ökosystemleistungen, wie



Bestäubung und natürliche Schädlingsregulierung, bleiben aus. Besonders der Verlust von Prädatoren führt zu einer weiteren Abhängigkeit von Insektiziden. Ihr vermehrter Einsatz führt wiederum zur Ausbildung von Resistenzen und noch mehr Insektizid-Einsatz – eine Negativspirale. Gleichzeitig gelangen Insektizide über Wind und Wasser auch in benachbarte und sogar in weiter entfernte Gebiete, wodurch selbst nicht in der Agrarlandschaft lebende Organismen beeinträchtigt werden.



Abb. 27: Negativ-Spirale des Einsatzes von Insektiziden, © [Agrarnützlänge](#)

Im Projekt wird daher eine Lösung angestrebt, die sowohl eine Ursache des Insektenrückgangs adressiert, als auch die Belange der landwirtschaftlichen Produktion gleichermaßen berücksichtigt. Eine Möglichkeit, den Einsatz und die Abhängigkeit von Insektiziden langfristig zu reduzieren, ist die gezielte Förderung von natürlich auftretenden Nützlingen. Sowohl für konventionell als auch für ökologisch wirtschaftende Betriebe ist es wichtig, dass ein „stehendes Heer“ (standing army) an Schädlingsantagonisten präventiv vorhanden ist, um einfliegende Schädlinge zu regulieren und so den Bedarf an Insektizid-Anwendungen zu reduzieren. Damit sich diese schädlingsregulierenden Insektenpopulationen entwickeln können, benötigen sie mehrjährige Lebensräume, die essenzielle Ressourcen wie Nahrung, Schutz, Reproduktionsstätte und Überwinterungshabitat bieten. Diese Lebensräume werden im Projekt in Form von mehrjährigen Blühstreifen angelegt und deren Effektivität wissenschaftlich begleitet.

Die Nützlings-Blühstreifen (NüBS) sind auf landwirtschaftlichen Flächen entlang von Ackerkulturen eingesäte Mischungen aus Blühpflanzen mit einer mehrjährigen Standzeit von max. 5 Jahren.

Die Pflanzenmischungen wurden so konzipiert, dass die NüBS nicht nur die allgemeine Artenvielfalt fördern, sondern gezielt Insekten der biologischen Schädlingsbekämpfung unterstützen. Dabei wird auch die Fruchtfolge der benachbarten Kulturen berücksichtigt, indem Pflanzen, die relevante Schädlinge oder Pathogene fördern könnten, bewusst ausgelassen werden.

Nützlinge suchen gezielt Pflanzen auf, die ihnen zugänglichen Pollen und Nektar liefern. Von diesen wandern sie in die benachbarten Kulturen, wo sie Schädlinge vertilgen bzw. parasitieren. Die Entfernungen sind dabei je nach Art unterschiedlich. Vorangegangene Projekte zeigten, dass Nützlings-Blühstreifen die Anzahl der natürlichen Feinde von Schädlingen 2- bis 6-fach erhöhen. Dies trägt zu einer deutlichen Steigerung der Nützlinge, auch im Kulturfeld bei einer Entfernung von 50 m vom Blütenrand, bei.

Stand der Umsetzung: Bis zum Herbst 2024 konnten 64 NüBS mit einer Gesamtfläche von 14,45 ha und einer Gesamtlänge von 26,58 km im Projekt von 23 landwirtschaftlichen Betrieben angelegt werden. Davon befinden sich 11 Betriebe in Sachsen, 6 Betriebe in Niedersachsen und 6 Betriebe in Thüringen. Weitere Informationen: <https://agrarnuetzlinge.de/>



Artenportrait



Orientalisches Zackenschötchen (*Bunias orientalis*)

Das Orientalische Zackenschötchen, auch kurz Zackenschote genannt, stammt vermutlich ursprünglich aus der Kaukasusregion. Durch den Menschen wurde es nach Mitteleuropa verschleppt. Es breitet sich sehr schnell aus. Die Samen der Zackenschote werden z. B. bei Mäh- und Mulcharbeiten an Weg- und Straßenrändern verteilt. Besonders bei Erdarbeiten können Samen und Wurzelteile weit verbreitet werden. In Thüringen zählt die Pflanze zu den invasiven Arten, da sie sehr konkurrenzstark ist, zahlreiche andere Pflanzen verdrängt und Tieren kaum einen Lebensraum bietet. Dadurch können artenreiche Säume entlang von Straßen und Wegen dauerhaft verloren gehen. Auch auf schützenswerten Halbtrockenrasen oder extensiven Mähwiesen breitet sie sich aus.

Ausbreitung verhindern - Jeder kann helfen, dass die Zackenschote nicht zur Samenreife kommt. Mähen Sie die Pflanzen kurz vor der Blüte, je nach Jahr etwa Ende Mai/Anfang Juni. Eine Nachblüte sollte auch gemäht werden. Wird die Zackenschote erst nach der Blütezeit gemäht oder gemulcht, fördert das die Keimung und weitere Ausbreitung der Art. Die Samen werden häufig durch Erdtransporte verbreitet. Die jungen Pflanzen sollten auf Baustellen sofort entfernt werden.

Um Individuen der Art dauerhaft zu entfernen, müssen die Pfahlwurzeln tief ausgestochen werden, am besten mit einem langen Unkrautstecher. Große Pflanzen können wiederholt austreiben und in der Erde verbliebene Samen sind über längere Zeit keimfähig. Deshalb sind Nachbearbeitungen über mehrere Jahre erforderlich. Pflanzenreste und Wurzeln sollten mehrere Wochen in der Sonne ausgetrocknet werden, bevor sie in die Biotonne oder den Kompost gelangen. Samenkapseln müssen im Restmüll entsorgt werden. Mehr Infos finden Sie im [Praxisleitfaden der Hochschule Anhalt](#).



Mehrfährige Staude, bis zu 170 cm groß

Abb. 28: © REISE ET AL. 2023: Handlungsleitfaden *Bunias orientalis*



Blüte
Blütenblätter zitronengelb,
5– 8 mm groß



Frucht
Schief eiförmige Schötchen,
5– 10 mm,
mit Höckern und je 2 Samen



Blätter
Rosetten mit pfeilspitzen,
z. T. fiederspaltigen Blättern,
bis zu 40 cm



Wurzel
Rübenartige Pfahlwurzel,
bis zu 130 cm



Artenportrait



Blattläuse (*Aphidoidea*)

Allgemein: Blattläuse ernähren sich durch ihre Saugtätigkeit an Blättern und jungen Trieben. Dabei scheiden sie große Mengen Honigtau aus. Besonders durch ihre massenhafte Vermehrung können sie die Pflanzen schädigen, von denen sie sich ernähren. Auf dem abgesonderten Tau können sich leicht pflanzenschädliche Pilze ansiedeln. Außerdem sind sie als Überträger verschiedener Viruserkrankungen bekannt.

Es gibt sehr viele Arten, die sich auf

verschiedene Wirtspflanzen spezialisiert haben. Die Blattlausarten haben unterschiedliche Körperfarben und lassen sich anhand ihrer Fühlerlänge, Körperform und Hinterleibsröhrchen unterscheiden. Alle Arten kommen mit und ohne Flügeln vor.

Die meisten Arten überwintern im Eistadium an Gräsern (z. B. Große Getreideblattlaus), Traubenkirschen (z. B. Haferblattlaus) bzw. Wild- und Gartenrosen (z. B. Bleiche Getreideblattlaus). Während der gesamten Vegetationszeit bringen sie ihren Nachwuchs fertig ausgebildet zur Welt (lebendgebärend). Nach zwei bis drei Generationen ungeflügelter Läuse auf dem Winterwirt bilden sich Mitte Mai/Ende Juni, bei trocken warmer Witterung geflügelte Tiere. Diese wechseln häufig in landwirtschaftliche Kulturen und vermehren sich dort schnell. Temperaturen von 15 bis 25 Grad und Trockenheit fördern die Vermehrung. Gegen Ende der Milchreife von Getreide bricht die Population schnell zusammen, wobei geflügelte Blattläuse auf andere noch grüne Sommerwirte fliegen. Im Herbst wechseln die geflügelten Blattläuse bei Temperaturen unter neun Grad wieder zur Eiablage außerhalb landwirtschaftlicher Kulturen.

Natürliche Bekämpfung:

Alle Maßnahmen, die Nützlinge fördern, tragen zur Regulierung der Schädlinge bei. Hecken und Feldraine sind wichtige Nützlings-fördernde Saumbiotope, die es zu schützen oder neu anzulegen gilt. Speziell angesäte Buntbrachen entlang der Feldränder locken Nützlinge an, bieten ihnen Lebensraum und Nahrung in unmittelbarer Nähe zur Kultur und dienen ihnen als Ort der Überwinterung. Ausgehend von diesen Buntbrachen besiedeln sie die benachbarten Kulturen und dezimieren Schädlinge. Bei feuchter Witterung können insektenpathogene Pilze die Blattläuse stark reduzieren. Beim Anbau von Kulturen unter Glas oder im Folientunnel können auch gezielt heimische Räuber und Parasiten ausgesetzt werden. Gegenspieler von Blattläusen sind verschiedene Schlupfwespenarten, Räuberische Gallmücken, Florfliegenlarven, Schwebfliegenlarven und Marienkäfer.

Direkte Bekämpfung:

Durch Verminderung der Düngung wird eine Reduzierung der Blattläuse erreicht, da hohe Stickstoffgaben, die Blattlausentwicklung fördern. Die Förderung von Nützlingen, siehe oben, ist notwendig. Im konventionellen Anbau werden zur Regulierung Insektizide verwendet, die jedoch auch Nützlinge und bestäubende Insekten abtöten und zu einer Negativ-Spirale führen, siehe Abb. 27 auf Seite 9.



Abb. 29: Typische Getreideblattläuse sind die Große Getreideblattlaus (links an Weizenblatt, rechts an Roggenähre) und die Haferblattlaus (Mitte an Weizenblatt). Fotos links und Mitte © Preißel, rechts © Wohlleben, JKI



Impressum

Stiftung Naturschutz Thüringen
Gothaer Straße 41
99094 Erfurt
E-Mail: kontakt(at)stiftung-naturschutz-thueringen.de
Tel. 0361 / 57 39 31 202

Die Stiftung Naturschutz Thüringen ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

Vertretungsberechtigte Personen

Dr. Corinna Weiß (Geschäftsführung)
Carlotta Schulz (stellv. Geschäftsführung)
Stiftung Naturschutz Thüringen
Gothaer Straße 41
99094 Erfurt
Tel. 0361 / 57 39 31 201

Aufsichtsbehörde (Satzung § 11)

Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz
Beethovenstraße 3
99096 Erfurt
E-Mail: Poststelle(at)tmuen.thueringen.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz



Bundesamt für
Naturschutz

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Umwelt, Energie
und Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt „VIA Natura 2000“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Drittmittel werden vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz zur Verfügung gestellt.

Dieser Newsletter gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

